



Liebe Freundinnen und Freunde des Billenetzes,

in Ihrer Hand halten Sie die erste Ausgabe des Billenetzbriefs, des Rundbriefs des Billenetzes.

Das Billenetz ist ein Netzwerk für lebensbegleitendes Lernen im Hamburger Osten – in den Stadtteilen Billstedt, Hamm, Horn, Rotherburgsort und Billbrook. Schon über vierzig Einrichtungen – Schulen, Initiativen, Verbände, Beschäftigungsgesellschaften, soziale und kulturelle Einrichtungen – arbeiten hier zusammen. Unser gemeinsames Ziel: Die Stadtteile an der Bille werden eine „Lernende Region“. Unter diesem Programmtitel fördert das Bundesbildungsministerium seit September 2002 uns und bundesweit etwa 80 weitere Netzwerke, die das Lernen – und die Lust daran – wieder näher an den Alltag der Menschen heranbringen wollen.

In den kommenden vier Jahren hat sich das Billenetz viel vorgenommen: Einen Schwerpunkt bildet die Intensivierung der Zusammenarbeit von Schulen und Betrieben, um zur Berufsorientierung der SchulabgängerInnen beizutragen. Weitere Schwerpunkte sind Angebote zur Sprachförderung von Migrantinnen, die präventive Unterstützung von Kindern mit schulischen oder anderen Problemen sowie die Entwicklung von neuen Formen selbstbestimmten und selbstorganisierten Lernens.

In unserem vierteljährlichen Rundbrief werden wir Sie über die Entwicklung des Netzwerks und seiner Projekte auf dem Laufenden halten. Das ist aber bestimmt nicht alles: Die Partner stellen sich vor und berich-

ten von ihren Aktivitäten, dazu gibt es aktuelle Meldungen und Termine aus dem Hamburger Osten, und ab und zu schauen wir auch weit in die Ferne. In dieser Ausgabe zum Beispiel mit einem Bericht aus Vilnius und Informationen zu einem möglichen Austausch mit einer Gruppe aus Israel.

Von unseren LeserInnen wünschen wir uns, dass Sie mit Informationen aus den Stadtteilen der Billenetz-Region, mit Geschichten, Meldungen und Terminhinweisen zur Aktualität des Billenetzbriefs beitragen.

Viel Spaß beim Lesen!

Bettina Rosenbusch

Petra Jiske

Rüdiger Winter

Inhalt

billenetz thema	
Sprachkurs macht den Auftakt	2
Sprachförderung ausbauen!	2
Bettina Rosenbusch koordiniert	3
billenetz kurzgefasst	4
billenetz gremien	4
billenetz partner	
Kultur im alten Wasserwerk	6
Persönliche Beratung ist gefragt	7
billenetz horizonte	
Ostseekonferenz in Vilnius	8
Dialog mit Israel	9
mitteilungen aus der region	10
billenetz termine	12

Ein Sprachkurs macht den Auftakt

Nach einem Jahr der Planung und einem Sommer, der über Prüfungen und Genehmigungen dahin ging, endlich der Start: Als am 27. Oktober 2002 um 11 Uhr die Teilnehmerinnen des neuen Sprachkurses in der Elternschule Horner Geest ihre Hefte erwartungsvoll aufschlugen, war das der Auftakt des ersten eigenständigen Projektes des Billenetzes.



„Das Billenetz“, heißt es im Förderantrag, „wird an drei Standorten in der Projektregion ein niedrigschwelliges Angebot zur Sprachvermittlung für Frauen einrichten. Das Kursangebot wird durch eine parallele Kinderbetreuung ergänzt.“ Das erste dieser Angebote ist auf der Horner Geest Wirklichkeit geworden, Kurse in Rothenburgsort und in der Dringsheide folgen in diesen Tagen:

Immer sonntags und freitags kommen fünfzehn Frauen aus elf Ländern vormittags in der Elternschule am Spliedtring zusammen, um Deutsch zu lernen. Ihre Kinder, zwischen drei und acht Jahre alt, malen, spielen und toben derweil zwei Türen weiter in der Kin-

derwerkstatt. Dass auch hier über die Betreuung hinaus gezielt sprachfördernd gearbeitet wird, gehört zu den wichtigen Kennzeichen des Billenetz-Sprachprojektes.

Als sie daran ging, eine zusätzliche Lehrerin für den Kurs zu suchen, erlebte ES-Leiterin Marianne Dotzek, dass sich nun auch die Netzwerk-Arbeit des vergangenen Jahres bezahlt macht: „Die Anforderungen an eine Lehrkraft waren doch ziemlich speziell, sie muss zum Beispiel mit Babies im Unterricht umgehen können. Ich habe mich dann unter den Netzwerkpartnern umgehört, und Jürgen Wunder vom Gymnasium St. Georg wies mich dann auf eine Kollegin hin, die sich derzeit zur Europa-Lehrerin fortbildet. Er stellte den Kontakt her, und kurz darauf hatte ich die Zusage von Martha Ponte.“ Auch weiterhin gehört der intensive Austausch zwischen den Einrichtungen zur Programmierung des Billenetzes. Im Arbeitskreis Sprachförderung wird der Verlauf der Kurse beobachtet, werden neue Ideen und Konzepte diskutiert. „Wir suchen in diesem Jahr den Austausch mit Einrichtungen gleicher Art in anderen Städten“, kündigt Marianne Dotzek an, „Es wäre zum Beispiel einfach interessant, zu erfahren, welche Modelle es zur Beteiligung der Kinder in der Sprachförderung für Frauen andernorts gibt.“ (ib)

Elternschule Horner Geest

Spliedtring 44
22119 Hamburg
Tel.: 653 13 82
elternschule_horner_geest@
yahoo.de

Sprachförderung ausbauen – vor Ort!

von Bettina Rosenbusch

Viele Menschen in der Billeregion sind MigrantInnen – manche sind erst seit kurzer Zeit hier, andere schon seit mehreren Generationen. Die Lebensgeschichten und Schicksale sind vielfältig, oft sogar dramatisch und schockierend. Fast allen gemeinsam ist, dass sie bei ihrer Ankunft kein oder nur sehr wenig Deutsch können. Wollen sie arbeiten und im gesellschaftlichen Leben nicht auf die Nische ihrer nationalen Herkunft beschränkt sein, müssen sie Deutsch lernen.

Im Rahmen der Diskussion über das neue Zuwanderungsgesetz sind durchschlagende Änderungen im Angebot an Sprachkursen

im Gespräch. Zwar hat das Bundesverfassungsgericht das Gesetz erst mal für nicht gültig erklärt, so dass in Bundestag und Bundesrat die Diskussion dazu wieder neu eröffnet wird. Dennoch lohnt es sich, schon heute die möglichen Änderungen etwas genauer zu betrachten: Geplant ist, dass die Neuankömmlinge nunmehr das Recht, aber auch die Pflicht haben, an einem Sprachkurs teilzunehmen. Diese Kurse sollen zu zwei Dritteln vom Bund und zu einem Drittel von den Ländern finanziert werden. Fachleute erwarten, dass diese Kurse den größten Teil der für Sprachförderung vorhandenen Gelder beanspruchen werden. Das bedeutet,

dass die bisher vorhandenen Angebote – etwa für Jugendliche und MigrantInnen, die schon länger hier leben – in ihrer Existenz gefährdet sind.

Zur Zeit wird in der zuständigen Behörde für Soziales und Familie, aber auch in der Schulbehörde und dem Integrationsbeirat, über neue Konzepte für die Sprachförderung nachgedacht. Dabei ist unter anderem im Gespräch, die verpflichtenden Angebote – und damit den Großteil der Geldmittel – an zwei oder drei Standorten zusammenzufassen.

Ganz im Gegensatz zu diesen Überlegungen bin ich der Meinung, dass der Ausbau von wohnortnahen, niedrighschwelligigen Sprach- und Integrationskursen wichtig und notwendig ist. Und dass alle MigrantInnen, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus, die Möglichkeit haben sollten, daran teilzunehmen. Besonders wichtig ist dies für Mütter mit kleinen Kindern, sie sind häufig auf-

grund ihrer familiären Situation auf wohnortnahe Angebote angewiesen. Wenn diese Gruppe Deutsch lernt, hat das sogar mehrfache Effekte: es dient der Integration der Mütter selber und verbessert darüber hinaus die Lebensperspektiven ihrer Kinder. Die gezielte Förderung von Migrantinnen ist daher ein wichtiger Baustein zur sprachlichen Frühförderung von Kindern.

Ein vernünftiges Angebot an wohnortnahen Sprach- und Integrationskursen ist auch ein Beitrag zur sozialen Stadtentwicklung, weil es die gesellschaftliche Integration der Zuwanderer vor Ort fördert. Es liegt daher im Interesse der Stadt und der Bezirke, dass die Angebote der Sprachförderung den tatsächlichen Bedarfen entsprechen. Die Forderung liegt auf der Hand: Das Angebot an niedrigschwelligem, wohnortnahen Angeboten zur Integration und Sprachförderung soll erhalten und ausgebaut werden!



Bettina Rosenbusch koordiniert das Billenetz

Staffelübergabe im Billenetz-Büro: Seit Oktober 2002 koordiniert Bettina Rosenbusch die Aktivitäten des Netzwerkes. Heiner Sameisky, der „Held der Planungsphase“, verabschiedete sich mit einem Forschungsauftrag nach Kiel.

1960 in Frankfurt geboren, begann Rosenbusch nach dem Abitur an der TU Darmstadt ein Informatik-Studium. „Programmiert wurde mit Lochkarten, die Festplatten sahen aus wie Tortenschachteln“, erinnert sie sich an die Pioniertage der EDV. Ihr Interesse für die gesellschaftlichen Auswirkungen der neuen Technologie – „uns war damals allen klar: Das war die Zukunft!“ – führten sie 1981 nach Hamburg. Ins Studium der Politikwissenschaften (die Informatik blieb Nebenfach) und in die politischen Kämpfe der 80er Jahre: Im AStA erlebte sie Anti-Atom- und Friedensbewegung, stritt gegen Studiengebühren und für mehr Bildungschancen. Nach dem Diplom folgten 1989 drei Jahre als Geschäftsführerin der GAL-Nord, dann eine Fortbildung zur Betriebswirtin: „Wirtschaftskenntnisse erwiesen sich auf dem Arbeitsmarkt einfach als unentbehrlich.“ Es folgte ein Abstecher in die Personalabteilung eines Industrie-

etriebs, dann sechs Jahre bei der Hamburger Arbeit, zunächst als Arbeitsvermittlerin, später im Projektmanagement.

Die Aufgabe beim Billenetz reizt die Politikwissenschaftlerin, weil „die Vernetzung von sozialer, politischer und wirtschaftlicher Sphäre zwar dringend geboten ist, aber eben nicht von selbst stattfindet.“ Auch wenn das Wort „lebenslanges Lernen“ ihr wegen seines Justiz-Anklangs nicht recht gefallen will, aus ihrer eigenen Biographie und aus der Tätigkeit als Arbeitsvermittlerin weiß Bettina Rosenbusch nur zu gut: „Der Gedanke dahinter ist richtig und wichtig.“ In der Praxis bisher allerdings – zumal für sogenannte bildungsferne Schichten – schwer zu verwirklichen. Beim Billenetz will sie daran mitarbeiten, eine „andere Konzeption zu entwickeln, wie Menschen sinnvoll lernen können.“ Ganz sicher wird sie dabei auch ihre alte Frage nach dem Nutzen der EDV – zeitgemäß wohl eher „JuK-Technologien“ – für die Menschen neu stellen: „Die Neuen Medien sind inzwischen so neu auch nicht mehr. Richtig eingesetzt, können sie bestimmt auch für das die Menschen in der Billenetz-Region eine Menge bringen...“



(ib)

billenetz kurzgefasst

Das Billenetz zieht um!

Ab Januar 2003 finden Sie das Billenetz-Büro nicht mehr wie gewohnt im Europa-Gästehaus in der Horner Landstraße. Wir ziehen Anfang Januar um, allerdings stand die neue Adresse zum Redaktionsschluß noch nicht fest. Sie können uns auf jeden Fall per E-Mail erreichen:

bettina.rosenbusch@billenetz.de
und petra.jiske@billenetz.de.

Wir informieren Sie sobald wie möglich über unsere neue Adresse und Telefonnummer.

Fachtagung Sozialraum Dokumentation liegt vor

Die Dokumentation der Tagung „Sozialraumorientierte Bündelung von Ressourcen“ vom 22. April 2002 liegt vor und steht als PDF-Datei zum Download auf der Homepage des Billenetzes (www.billenetz.de).

Die Tagung im Rauhen Haus wurde gemeinsam von Lawaetz-Stiftung, Arbeit und Leben und Billenetz ausgerichtet. Durch die Beteiligung der wichtigsten Akteure (Behörden, Sozialarbeit, Quartiersentwicklung, Politik, Arbeitsmarkt, Bildung) wurde einerseits einen Eindruck vom Stand der derzeitigen Praxis in den Fachressorts vermittelt, wurden andererseits Chancen und Grenzen des sozialräumlichen Ansatzes von Sozialarbeit praxisorientiert angesprochen und bewertet.

Computerkurs für Frauen

Seit November 2002 lernen in der kath. St. Erich Gemeinde am Billhorner Röhrendamm in Rothenburgsort 20 Frauen in zwei Gruppen den Umgang mit Computer und Officeprogrammen. Der kleine aber feine Computerraum der Gemeinde wurde im vergangenen Jahr von Gemeindemitgliedern ehrenamtlich aufgebaut. Über Billenetz und Arbeit und Leben konnten im November Honorarmittel für Kursleiter bereitgestellt werden. Neben Deutsch ist in den Kursen Polnisch zweite Unterrichtssprache.

Die Erfahrungen der beiden Kurse sollen im Rahmen der Netzwerkarbeit ausgewertet werden.



billenetz gremien

AK Schule-Wirtschaft Lehrstellenatlas geplant

Im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft arbeiten VertreterInnen aus Betrieben, Schulen und Verbänden der Billenetz-Region zusammen. Wichtige Impulse für den Arbeitskreis kommen aus den Ergebnissen der **„Schulbefragung“**, einer Studie, die die Firma plankontor im Mai 2002 für das Billenetz erstellt hat. Aus dieser Studie und aus der Arbeit in der Planungsphase hat sich die zentrale Fragestellung des Arbeitskreises entwickelt: Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben intensiviert werden, um den Übergang von SchulabgängerInnen ins Arbeitsleben erfolgreich zu gestalten?

Für das Jahr 2003 hat sich der Arbeitskreis vorgenommen, einen **Lehrstellenatlas** für den Hamburger Osten zu entwickeln, ähnlich wie es ihn in Bergedorf bereits gibt. Die Broschüre wird SchülerInnen und anderen Interessierten einen Überblick darüber geben, welche Berufe in den Firmen der Region ausgebildet und wo Praktikumsplätze angeboten werden. Dazu kommt ein Service-Teil mit Tipps und Adressen für Berufswahl und Bewerbung. Der Lehrstellenatlas soll ab Anfang 2004 den Schulen zur Verfügung stehen und in Behörden und Jugendtreffpunkten ausliegen.

AK Wissensbörse Bericht zu „50plus“

Der Arbeitskreis Wissens- und Kompetenzbörse erarbeitet Schritte zum Start der W&K-Börse des Billenetzes. Ein Schwerpunkt sind derzeit Überlegungen zu Zertifizierung und Kompetenzfeststellung: Welche Schlüsselqualifikationen sind wichtig, um anderen etwas beizubringen und dabei eine angemessene Qualität zu erreichen?

Von einem Bericht über den Start des „Projekt 50plus“ in der kommenden Sitzung (20.1., 14 Uhr Kulturpalast) erhofft der AK sich Anregungen zur Frage, wie die Menschen in der Region für das Vorhaben zu interessieren und zu gewinnen sind.

Die AK-Protokolle und die Schulbefragung stehen auf www.billenetz.de zum Download.

Billenetz:

„Ev. Fachhochschule unverzichtbar“

Mit einer Resolution an die Adresse der Leitung der Nordelbischen Kirche bezieht das Billenetz Stellung gegen die drohende Schließung der Evangelischen Fachhochschule für Sozialpädagogik am Rauhen Haus. Anfang Dezember 2002 sind Pläne der Kirchenleitung bekannt geworden, die Zuwendungen für die renommierte Hochschule für christlich orientierte Sozialarbeit und Diakonie in Hamburg-Horn radikal zu kürzen.

Die Evangelische Fachhochschule des Rauhen Hauses als wichtiger Partner für das Billenetz und für viele Einrichtungen in der Region soll erhalten bleiben!

Das Billenetz ist bestürzt darüber, dass die Leitung der Nordelbischen Kirche durch drastische Sparbeschlüsse die Existenz der Evangelischen Fachhochschule für Sozialpädagogik des Rauhen Hauses gefährdet. Für das Billenetz, genau wie für die BewohnerInnen des Hamburger Osten, ist die evangelische Fachhochschule für Sozialpädagogik ein unverzichtbarer Partner:

- Ihre Praxisprojekte geben wichtige Impulse für den Alltag der BewohnerInnen der Region.
- Soziale Einrichtungen in unseren Stadtteilen profitieren durch die engagierte Mitarbeit und die innovativen Projekte der Lehrenden und Studierenden. Ohne sie könnten manche für unsere Stadtteile wichtigen Projekte nicht fortgeführt werden oder wären in ihrer Existenz gefährdet.
- Die systematische Verknüpfung von theoretischer Lehre und praktischer Arbeit unterstützt am Alltag der Region orientierte Erkenntnisse und Handlungsperspektiven.

Die Protestaktionen des Rauhen Hauses für den Erhalt der FH haben unsere volle Solidarität und Unterstützung. Wir bitten die Leitung der Nordelbischen Kirche, ihre Sparvorschläge zu überdenken und die Existenz der evangelischen Fachhochschule auch für die Zukunft uneingeschränkt sicherzustellen.

Billenetz-Steuerungsgruppe, Hamburg, 17. Dezember 2002

Netzwerkpartner stellen sich vor: Der Kulturpalast Billstedt

Kultur im altem Wasserwerk



stedt aktiv. Sie weiß, dass nur ein breitgefächertes Angebot die verschiedenen Zielgruppen im Stadtteil in das Zentrum locken kann. Dies Angebot immer wieder neu zu organisieren, daran arbeiten die Mitarbeiter mit hohem Einsatz.

Neben den Kursen bietet der Kulturpalast auch ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm. Dazu gehört die

Kulturpalast im Wasserwerk

Öjendorfer Weg 30a
22119 Hamburg

Tel.: 73 17 27

Fax: 733 77 70

www.kultur-palast.de
info@kultur-palast.de

Punkt 15 Uhr herrscht jeden Montag im Kulturpalast, dem Billstedter Kulturzentrum, das gleiche Bild: Etwa ein Dutzend Kids zwischen 7 und 14 Jahren sitzen zeichnend auf oft noch zu großen Stühlen an mit Malzeug überdeckten Tischen, knien am Boden und stecken alte Plastikflaschen zusammen oder drehen an Gummibändern, die als Antrieb für skurrile Fahrzeuge dienen.

Mittendrin hockt Fred Pylinski, Leiter der Kinder-Erfinderkurse, und gibt Tipps. „Pokemon war gestern“, ist das Credo des Kinderbuchillustrators, „Heute erfinden die Kinder lieber ihre eigenen Figuren. Was die erleben, denken sich die Kinder im Kurs selber aus.“ Wer keine Lust hat, zu zeichnen, bastelt an Fantasieautos mit Turboantrieb oder an Dusch-Gel-Robotern mit beweglichen Armen.

Dies ist nur eins von etwa 40 verschiedenen Kursangeboten, die der Kulturpalast für alle Altersgruppen organisiert. Da wird getanzt, gemalt, genäht und gekocht, gesungen und geschrieben. Mal geht es eher traditionell zu – wie beim Standardtanz, geleitet von Martina Hayward, die selbst mal Norddeutsche Meisterin war. Manchal wird’s laut und trendy – wie beim HipHop-Kurs, der eher Jugendliche anspricht.

„Uns ist die richtige Mischung wichtig, die muss zum Stadtteil passen“, erklärt Dörte Inselmann, Geschäftsführerin des Kulturpalastes und seit über zwanzig Jahren in Bill-

Nacht der Chöre, der Gig der Schülerband, die Auftritte der Hamburger Comedy-Szene oder die drogen- und alkoholfreie Jugendparty Disco-Zone. Die Räumlichkeiten werden auch von vielen Arbeitskreisen genutzt. Theatergruppen oder Bauchtänzerinnen bereiten sich auf den kommenden Auftritt vor. Chöre erweitern ihr Liedrepertoire, das Mundharmonika-Ensemble bläst Shantys und norddeutsche Volksweisen.

Neben kulturellen Themen sind es auch soziale Fragen des Stadtteils, mit denen sich Gruppen im Kulturpalast beschäftigen. „Unsere Gruppen spiegeln einen großen Teil des ehrenamtlichen Engagements in Billstedt wieder“, erklärt Inselmann nicht ohne Stolz, „Weil sich bei uns so viele unterschiedliche Menschen treffen, haben wir einen guten Überblick, was sich im Stadtteil tut. Inzwischen sind wir gefragter Partner für neue Projekte und Initiativen – wie zum Beispiel kürzlich bei der Koordination der BilleVue.“ (kk)

Kulturpalast in Zahlen:

Jährlich werden etwa 200 Veranstaltungen und 75 Kurse und Gruppen von 50.000 Teilnehmern besucht. Die sechs festen (Teilzeit-) Mitarbeiter koordinieren 60 ehrenamtliche Gruppenvertreter, 560 Gruppenmitglieder, 35 Kursleiter, 50 Vereinsmitglieder und Praktikanten und Aushilfskräfte

LoWi-Podiumsdiskussion bei „Eisenzart“ in Hamm

Persönliche Beratung ist gefragt

Zu einer Podiumsdiskussion hatte „LoWi - Büro für Lokale Wirtschaft“ am 31. Oktober vergangenen Jahres in die Räume der Schlosserei Eisenzart in Hamm eingeladen. Thema war die Frage nach der Unterstützung für Firmen und Betriebe durch den Bezirk Hamburg-Mitte und die Wirtschaftsbehörde.

Eingeladen waren FirmeninhaberInnen und Gewerbetreibende aus dem Hamburger Osten und Akteure aus dem Bereich der Wirtschaftsförderung. Auf dem Podium war die Behörde für Wirtschaft und Arbeit durch Uwe Glatz (Abteilungsleiter Industrie, Handwerk, Technologie) vertreten, die Positionen des Bezirks wurden durch Amtsleiter Markus Schreiber und den Wirtschaftsbeauftragten Gerthold Roch dargestellt. Komplettiert wurde das Plenum durch die Betriebsinhaber Sascha Allmüller (Oberflächentechnik) und Karsten Delfs (Malermeister), die Moderation übernahm Burkhard Plemper vom NDR.

Aus unserer Sicht, bestätigt auch durch Aussagen und Zuspruch der etwa 60 Teilnehmer, ist die Veranstaltung als rundherum gelungen und erfolgreich zu bezeichnen – auch wenn die Vertreter der Behörden keine neuen Konzepte zur Unterstützung der lokalen Wirtschaft aufzeigen konnten. Denn für die Unternehmer bot sich an diesem Tag nicht nur die Gelegenheit, ihre Fragen und Probleme an die jeweils zuständigen Vertreter zu formulieren, im Anschluss bestand bei Suppe und Häppchen auch die ausführlich genutzte Möglichkeit zum Informationsaustausch im kleineren Kreis.

Als inhaltliches Ergebnis der Veranstaltung ist deutlich geworden, dass ein großer Teil



der Betriebe von den bestehenden Angeboten der lokalen Wirtschaftsförderung der Stadt Hamburg und der Kammern nicht erreicht wird. Eine Situation, die Klaus Fischer von der Handwerkskammer Hamburg als „klassisches Marketing- und Vertriebsproblem“ bezeichnete. Daran ändert auch die mehrfach geäußerte Bereitschaft der Behördenvertreter wenig, auf Nachfrage für die Unternehmer tätig werden zu wollen.

Insbesondere durch die schlechter werdenden Rahmenbedingungen erhöht sich die Bedeutung externer Beratung von Betrieben. Damit aber vor dem Hintergrund zunehmender Insolvenzgefährdung noch strategische Entscheidungen möglich sind, muss der Kontakt zu den Betrieben frühzeitig, also vor einer existenzbedrohenden Krise, hergestellt werden. Dieser präventive Ansatz lässt sich am besten über den aktiven Kontaktaufbau zu den Betrieben umsetzen. Für viele der BetriebsinhaberInnen bietet nur das persönliche Gespräch und das Angebot der zeitnahen Beratung vor Ort die Chance, neben dem aufreibenden Betriebsalltag grundlegende betriebliche Fragen oder Problemstellungen angemessen zu bearbeiten.

Für „LoWi“ bedeuten die Ergebnisse der Diskussion eine klare Bestätigung des vorhandenen Arbeitsansatzes der aufsuchenden Information und Beratung von Firmen und Gewerbetreibenden und der Durchführung von Seminaren zu betriebsbezogenen Themen. Die Befunde der Veranstaltung und die Fragen der bezirklichen Wirtschaftsförderung sollen im Rahmen eines Fachgesprächs im Frühsommer 2003 vertieft werden, im Herbst 2003 ist wiederum eine größere Informationsveranstaltung für Betriebe und FirmeninhaberInnen geplant.

Die Zusammenarbeit von LoWi mit dem Billenetz konzentriert sich anfangs sicherlich auf den Aufbau direkter Kontakte zwischen Betrieben und Schulen rund um die Themen Praktikum und Ausbildung. Zusätzlich lassen sich auch bei der Planung und Durchführung von Seminaren und größeren Veranstaltungen gemeinsame Perspektiven und Ziele erkennen.

Jürgen Roloff (LoWi)



LoWi -Büro für Lokale Wirtschaft

Droopweg 31
20537 HH

Tel: 317 69 07 - 0

Fax: 317 69 07 - 20

info@lokale-wirtschaft.de

Baltic Sea Academy: Vierte Ostseekonferenz in Vilnius

Senator Lange betont die Bedeutung der Weiterbildung für die Ostseeregion



Die Förderung von Europäischen Projekten und Netzwerken in der Weiterbildung wird auch zukünftig ein wichtiger Schwerpunkt der Hamburger Bildungspolitik sein. Dies bekräftigte der Hamburger Senator für Bildung und Sport, Rudolf Lange, auf der vierten Ostseekonferenz der Baltic Sea Academy, die vom 10. bis zum 13. November 2002 in der Litauischen Hauptstadt Vilnius stattfand.

Durch eine Öffnung der Förderrichtlinien, so der Senator, wurde in Hamburg die Möglichkeit geschaffen, Weiterbildungsprojekte der politischen, kulturellen und beruflichen Bildung miteinander zu verzahnen und den internationalen Austausch – insbesondere im Bereich der Ostseeregion – zu intensivieren.

Der internationale Austausch und die Pflege dieser Zusammenarbeit ist das Ziel der Baltic Sea Academy, eines Netzwerkes von Weiterbildungsorganisationen aus allen Ostseeanrainerstaaten. Die BSA wurde 1996 nach der ersten Ostseekonferenz in Hamburg gegründet. Mittlerweile arbeiten mehr als dreißig Weiterbildungseinrichtungen aus

Estland, Lettland, Litauen, Russland, Polen, Finnland, Schweden, Dänemark und Deutschland in diesem Netzwerk zusammen. In diesem Jahr waren zum ersten Mal auch Vertreterinnen aus Weißrussland dabei.

Das Sekretariat der BSA ist bei Arbeit und Leben Hamburg e.V. angesiedelt. Das BSA-Büro sollte eigentlich einmal im Europa Gästehaus untergebracht werden, leider gab es bisher jedoch keine Personalmittel, so dass die freien Räume für das Billenetz genutzt werden konnten. Inzwischen sind allerdings eine Reihe internationaler Partnerschaften und Projekte unter dem Dach der BSA entstanden, wie der Praktikantenaustausch zwischen Arbeit und Leben und den Baltischen Ländern.

Auf der diesjährigen Konferenz wurden die Ergebnisse eines zweijährigen Kooperationsprojektes präsentiert, das sich insbesondere mit der – in Skandinavien weit verbreiteten – Methode der Studienzirkel befasst hatte. Bei dieser Form des selbstorganisierten Lernens, die auch für das Billenetz interessant ist, planen die TeilnehmerInnen einer Lerngruppe gemeinsam ihr Vorgehen, formulieren Fragen, sammeln Informationen, diskutieren und analysieren ausgehend von ihren eigenen Interessen und Zielen. LehrerInnen oder ExpertInnen werden nur bei Bedarf hinzugezogen. Vier internationale Projektgruppen haben auf diese Weise Arbeitsmaterialien zu verschiedenen Themen entwickelt und auf der Konferenz präsentiert, die vor allem die EU-Beitrittskandidaten aus dem Baltikum besonders interessierten: Demokratie und Europäische Union, Bürgerbewegungen, Geschichte der Hanse und Europäische Währungsunion.

Hamburg war mit einer hochrangigen Delegation auf der Konferenz vertreten. Neben Senator Lange waren Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft aus verschiedenen Fraktionen dabei: Wolfgang Drews, CDU, DGB-Chef Erhard Pumm, SPD, und Christa Goetsch, Bündnis 90 Die Grünen. Ver-

treten waren außerdem die Direktorin der Hamburger Volkshochschule, Sabine Schlüter, IG Metall Chef Bernhard Jansen, Dr. Uve Samuels, Handelskammer Hamburg, Siegfried Hahn, Stiftung berufliche Bildung, sowie Achim Meyer auf der Heyde, Leiter des Amtes für berufliche Bildung und Weiterbildung.

Auf dem Programm der Hamburger Gruppe stand neben der BSA-Konferenz auch ein Besuch des Litauischen Parlaments und der KGB-Gedenkstätte im ehemaligen Gefängnis des sowjetischen Geheimdienstes – ein Besuch, der sehr beklemmende Eindrücke von den Folter- und Hinrichtungspraktiken der ehemaligen Besatzungsmacht hinterließ.

Rüdiger Winter

Dialog mit Israel

Fachaustausch in der Jugendhilfe für 2003 geplant

Wenn es um soziale Stadtentwicklung und die Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen geht, ist die Situation wohl in kaum einem Land der Erde so desolat, wie in Israel, wo sich zwei feindliche Lager in einem Teufelskreis der Gewalt ineinander verkeilt haben. Das Schlagwort vom „sozialen Brennpunkt“ – hier ist es brutale Wirklichkeit. Deshalb verdienen diejenigen Initiativen besondere Anerkennung, die unermüdlich an einem friedlichen Zusammenleben arbeiten und immer wieder Zeichen der Hoffnung setzen.

Eine solche Organisation ist DIALOG, die Bildungsstätte für interkulturelle Begegnungen. Deren Ziel ist es, das gegenseitige Verständnis füreinander zu fördern und die Zusammenarbeit von Menschen aus Europa – insbesondere aus Deutschland, Israel und der Palästinensischen Autonomie zu verstärken und auszubauen. Ein wichtiges Arbeitsfeld von DIALOG ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen jüdischen/israelischen und palästinensisch/arabischen Gruppen und Organisationen. Deutsche In-

stitutionen finden in DIALOG einen Partner, der ihnen beim Aufbau von Partnerschaften mit israelischen und palästinensischen Einrichtungen hilft. Im Rahmen von Jugend- und Erwachsenenbildung organisiert DIALOG Austauschprogramme (u.a. Schulaustausch), Studienreisen und Multiplikatorenfortbildungen.

Die nicht endende Gewaltspirale im Nahen Osten hat allerdings in den vergangenen drei Jahren den Jugend- und Fachaustausch nahezu zum Erliegen gebracht. Mit dem Ziel, diesem Prozess wieder neu zu beleben, war deshalb Anfang Oktober 2002, auf Einladung des Amtes für Jugend, eine israelische Fachdelegation in Hamburg zu Besuch. Bei den Informationsgesprächen – unter anderem bei Arbeit und Leben Hamburg e.V. – wurde der Gedanke erörtert, einen Austausch von Multiplikatoren der Jugendhilfe aus Gebieten der sozialen Stadtentwicklung zu organisieren. Angesprochen sind ebenso SchulleiterInnen und LehrerInnen sowie Weiterbildner, die in diesen Gebieten arbeiten – also nicht zuletzt in der Billenetz-Region. Wir halten diese Initiative sowohl von Seiten Arbeit und Leben als auch des Billenetzes für außerordentlich wichtig, um sowohl einen konstruktiven Beitrag zur Belebung des deutsch-israelischen Austausches zu leisten, als auch zur Verständigung zwischen Israelis und Palästinensern.

Inzwischen hat Jürgen Tormählen vom Amt für Jugend bereits einen Termin und ein Programm für eine Reise vorgelegt, die den Auftakt zu längerfristigen Kontakten und Maßnahmen bilden soll. Sie soll in der Zeit vom 11. bis zum 24. Mai 2003 stattfinden, und ins nördliche Israel (Haifa und Umgebung) führen. Im Mittelpunkt wird der fachliche Austausch über aktuelle Fragen der Jugendhilfe stehen (sozialpädagogische Angebote bei der Integration von Einwanderern, Umgang mit straffällig gewordenen Jugendlichen oder mit häuslicher Gewalt etc.). Eine Berücksichtigung besonderer fachlicher Interessen Hamburger TeilnehmerInnen ist möglich. Der Teilnahmebeitrag für Flug, Unterbringung, Verpflegung sowie Programm und Transport vor Ort beträgt 630 EUR. (rw)

Kontakt:

Jürgen Tormählen
Behörde für Soziales und
Familie / Amt für Familie,
Jugend und Sozialordnung
FS 4222
Hamburger Straße 37
9. Stock, Raum 906
Telefon: 428 63 - 3850
juergen.tormaehlen@
bfs.hamburg.de

mitteilungen aus der region...

Ev. Fachhochschule kämpft

Durch drastische Sparbeschlüsse der Leitung der Nordelbischen Kirche ist die Existenz der Evangelischen Fachhochschule für Sozialpädagogik des Rauhen Hauses gefährdet. Seit dem Bekanntwerden der Absichten der Kirchenleitung organisieren Studierende und Lehrende Protest.

Auch in der Billenetz-Region stießen die Pläne der NEK auf Entsetzen und Unverständnis. Viele Einrichtungen und Gemeinden im Hamburger Osten erleben Praxisprojekte der FH als wichtigen Impuls für den eigenen Alltag. Lehrende, Studierende und Absolventen der EFH genießen hier einen Ruf als engagierte und ideenreiche Experten, die diakonische und sozialpädagogische Arbeit vor Ort bereichern.

Die Brüder- und Schwesternschaft des Rauhen Hauses hat eine Unterschriftenaktion gegen die drohende Schließung der EFH gestartet.

Aktuelle Informationen zu den Protesten gegen die Schließung der EFH finden sich im Internet unter: www.rauheshaus.de

Die Unterschriftenliste der Brüder- und Schwesternschaft liegt zum Download unter der Adresse: www.rauheshaus.de/b+s

Erinnerungen und Geschichten des Stadtteils aufzuschreiben. Damit wird das Billstedt-Buch zum Schmöcker, der eine Reihe sehr persönlicher Texte versammelt. Und auf diese Weise ein Bild des Stadtteils zeichnet, das sowohl realistisch und genau als auch engagiert und liebevoll ist.

„Wir sind alle ein bisschen Billstedt“ ist im Buchhandel des Stadtteils, in den Büchereien und im Kulturpalast zum Preis von 5 Euro zu bekommen.

www.wir-in-horn.de

Seit Dezember 2002 gibt es die Stadtteilseite www.wir-in-horn.de, die über alle wichtigen Ereignisse und Termine im Stadtteil informieren will.

Die Site versteht sich als Stadtteil-Portal für Gruppen und Vereine aus Horn, die sich über das Medium Internet an Bewohner und Besucher des Stadtteils wenden wollen. Sie wird vom Bürgerverein Horner Geest e.V. verantwortet und mit Mitteln der Sozialen Stadtteilentwicklung unterstützt.

Thema Gesundheit

Dem Thema Gesundheit wird sich die Stadtteilkonferenz Horn in nächster Zeit verstärkt zuwenden. Die „Stadtdiagnose 2“, eine Studie über die gesundheitliche Situation der Menschen in Hamburg vom April 2001, belegt enge Zusammenhänge zwischen der Sozial- und Einkommensstruktur von Stadtteilen und der gesundheitlichen Situation der BewohnerInnen. Vor diesem Hintergrund wurde Horn von der Behörde für Umwelt und Gesundheit als einer von drei „Modell-Stadtteilen“ in Hamburg benannt (neben Jenfeld und einem Stadtteil in Altona). Hier will die BUG gemeinsam mit lokalen Akteuren und den Bezirksämtern zunächst eine Bestandsaufnahme durchführen (Welche Angebote speziell im Bereich „Ernährung und Bewegung“ gibt es?) und anschließend bestehende Angebote vernetzen und zusätzliche Aktivitäten der Gesundheitsförderung entwickeln.

Die Stadtteilkonferenz hat eine Arbeitsgruppe zum Thema gegründet, um die Initiative der BUG aktiv zu begleiten. Die AG schlägt

Buch zum Stadtteil



Aus Anlass des 75-sten Stadtteilgeburtstag erschienen erweist es sich auch weiterhin als aktuell: Das kleine Buch der BilleVue mit dem Titel „Wir sind alle ein bisschen Billstedt“. Auf 144 Seiten ist darin eine Menge über den zweitgrößten Hamburger Stadtteil zu erfahren: von der Stadtteilgeschichte über kulturelle Angebote und soziale Aspekte bis zu

Beschreibungen von interessanten Ausflugszielen. Insofern darf das Büchlein durchaus als Billstedt-Handbuch gelesen werden. Und ist doch viel mehr: Denn es ist dem Autorenteam gelungen, fast 50 Billstedter zu überreden, ihre Ansichten,

...mitteilungen aus der region

nun eine gemeinsame Veranstaltung vor, bei der einige gelungene und interessante Beispiele für Gesundheitsförderung in Horn dargestellt werden sollen. Damit möchte die Arbeitsgruppe auch dazu beitragen, dass die geplante Bestandsaufnahme im Stadtteil nicht als frei schwebende Befragung („Schon wieder ein Fragebogen“) wahrgenommen wird, sondern in einen lebendigen Prozeß des Austauschs und der Entwicklung neuer Ideen einfließt.

Die Studie „Stadt diagnose 2 - Zweiter Gesundheitsbericht für Hamburg“ kann als PDF-Datei (1,6 MB) von www.billenetz.de heruntergeladen werden.

Stadtteilverein umgezogen

Der Stadtteilverein Horn ist umgezogen. Nach der Kündigung des Büros im Europa Gästehaus konnte dank der unbürokratischen Hilfe des Bezirksamtes Hamburg-Mitte ein neuer Raum in der Mütterberatungsstelle im Rhiemsweg gefunden werden.

Ab Anfang Januar lautet die Adresse:

Stadtteilverein Horn
c/o Mütterberatungsstelle
Rhiemsweg 65
22111 Hamburg

Der monatliche Stammtisch, jeweils um 19.30 Uhr am ersten Donnerstag im Monat (im Januar am 9.), findet ab sofort in der Altentagesstätte Am Gojenboom statt.

Entwicklungskonzept

Die Fortschreibung des Entwicklungskonzepts für die Horner Geest, einem Gebiet im Programm der Sozialen Stadtteilentwicklung, wurde im Stadtteilbeirat positiv aufgenommen und verabschiedet. Bis Ende Dezember 2002 nehmen die QuartiersentwicklerInnen (Bremische Gesellschaft/Arbeit und Leben) in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamts Hamburg-Mitte die Feinabstimmung vor. Anfang 2003 wird das aktualisierte Quartiersentwicklungskonzept vorliegen und unter anderem unter www.billenetz.de im Internet verfügbar sein.

Neuer „QE“ und Auszeichnung in R'ort

Rolf Königshausen (34) ist neuer Quartiersentwickler im Stadtteilbüro Rothenburgsort und löst dort Kathrin Möller ab, die in der Bremischen Gesellschaft nun den Bereich der Stadtteilentwicklung leitet. Mit Hanne Holtstegge organisiert und koordiniert der gelernte Tischler und studierte Architekt den Prozess der Sozialen Stadtteilentwicklung vom ehemaligen Motorradladen im Billhorner Mühlenweg 24 aus.

Eine aktuelles Projekt für Rothenburgsort ist die Abwicklung eines Stadtteil-Logo-Wettbewerbs (Ausstellung ab 27. Januar, Finissage am 6. Februar, 18 Uhr). Ein anderes der Aufbau der Internetseite: www.rothenburgsort.info.

Für ihre Jugend- und Kinder-Projekte „Nix los in Rothenburgsort“ und „Stark sein ohne andere klein zu machen“ werden die Rothenburgsorter Quartiersentwickler am 16. Januar in Berlin mit dem Bundespreis „Soziale Stadt“ ausgezeichnet. Der Preis, unter anderem vom Deutschen Städtetag ausgelobt, wird an vorbildliche Projekte der Stadtentwicklung vergeben, unter 240 Bewerbern wurden zehn Preisträger ermittelt. Eine Dokumentation der Aktionen, die unter dem fachlichen Aspekt der Gewaltprävention standen, sowie ein Ausstellung zum Thema „Stark sein...“ kann im Stadtteilbüro angefordert werden.

Die Schaltzentrale der Quartiersentwicklung an der Norderelbe ist zumeist auch außerhalb der offiziellen Sprechzeiten (Mittwoch und Donnerstag 15 bis 18 Uhr) besetzt und telefonisch unter 780 70 848 zu erreichen.

Quartierszeitung

Ab Januar 2003 wird es eine Quartierszeitung für die Horner Geest geben. Sie erscheint vierteljährlich und wird aktuelle Informationen für die BewohnerInnen des Stadtteils bieten. Bisher hat die Zeitung noch keinen Namen. Ideen und Vorschläge dazu bitte an: Michael Menz, Quartiersentwicklung Horner Geest, Dannerallee 5, 22119 Hamburg; Tel. 65 72 67 00



Kulturpalast baut an

Seit zehn Jahren erträumt, seit drei Jahren geplant, jetzt geht's los: Am Donnerstag, den 27. Februar 2003 legt der „Kulturpalast im Wasserwerk“ den Grundstein für seinen Erweiterungsbauprojekt. Neben der Kulturbehörde haben zur Finanzierung des Anbaus auch viele große und kleine Privatspenden aus dem Stadtteil beigetragen. Im Lauf des Jahres entsteht am Öjendorfer Weg ein zweiter Veranstaltungssaal im alten „Musikbunker“ und ein gläserner Anbau für die Kulturpalast-Gastronomie. Gefeiert wird das historische Ereignis um 11 Uhr unter dem Motto „100 Gründe für Kultur in Billstedt“, das Palast-Team hat dem Vernehmen nach für diese Gelegenheit einige Überraschungen in petto.

Mittwoch, 8. Januar

Stadtteilbeirat Rothenburgsort
18.30 Uhr, Stadtteilbüro
Billhorner Mühlenweg 24

Montag, 13. Januar

Stadtteilkonferenz Billstedt
17.30 Uhr, Kulturpalast
Öjendorfer Weg 30a

Dienstag, 14. Januar

Arbeitskreis Jugendhilfe/Schule
14 Uhr, Billenetz-Büro

Mittwoch, 15. Januar

Vorbereitungstreffen Stadteifest Horn (am 14. Juni 2003)
18.30 Uhr, Seniorentreff
Am Gojenboom

Donnerstag, 16. Januar

Arbeitskreis Sprachförderung
14–16 Uhr, Elternschule Rothenburgsort, Billwerder Neuer Deich 4

Montag, 20. Januar

Arbeitskreis Wissensbörse
14–16 Uhr, Kulturpalast Billstedt
Öjendorfer Weg 30a

Dienstag, 21. Januar

Steuerungsgruppe Billenetz
9.30–13 Uhr, Billenetz-Büro

Sonntag, 26. Januar

20 Jahre Kulturladen Hamm
11 Uhr, Carl-Petersen-Straße 76

Januar 2003

Arbeitskreis Schule/Wirtschaft
Einladung erfolgt später

Donnerstag, 6. Februar

Rothenburgsort-Logo-Wettbewerb; Finissage, Preisverleihung
(Ausstellung ab 27.1.)
18 Uhr, Stadtteilbüro
Billhorner Mühlenweg 24

Montag, 10. Februar

Stadtteilkonferenz Billstedt
17.30 Uhr, Kulturpalast
Öjendorfer Weg 30a

Mittwoch, 12. Februar

Offenes Archiv der Geschichtswerkstatt Horn
18–21 Uhr, Altes Gemeindehaus,
Bei der Martinskirche 2

Donnerstag, 13. Februar

Stadtteilbeirat Rothenburgsort
18.30 Uhr, Stadtteilbüro
Billhorner Mühlenweg 24

Donnerstag, 27. Februar

„100 Gründe für Kultur in Billstedt“
Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau des Kulturpalastes
11 Uhr, Öjendorfer Weg 30a

Mittwoch, 9. März

Stadtteilbeirat Rothenburgsort
18.30 Uhr, Stadtteilbüro
Billhorner Mühlenweg 24

voraussichtlich im 1. Quartal 2003
Fachforum Sprachförderung
Veranstalter: Bezirksamt und
Billenetz

aktuelle Informationen und Materialien des Billenetzes:

www.billenetz.de

impresum

billenetzbrief

Vierteljährliche Nachrichten
aus der Lernenden Region in Hamburgs Osten



Herausgeber

Billenetz – Netzwerk für lebensbegleitendes Lernen im Hamburger Osten
Horner Landstraße 85, 22111 Hamburg (bis 6.1.'03) / www.billenetz.de
Verantwortlich: Bettina Rosenbusch

Redaktion und Gestaltung: Ingo Böttcher; ingoboettcher@web.de

Herstellung: Druckerei Gustav Könecke, Marckmannstr. 72 / 20539 HH

Auflage: 400

Hamburg, Januar 2003

Der billenetzbrief erscheint vierteljährlich. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist Mittwoch, der 12. März 2003. Beiträge: boettcher@billenetz.de



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

